Worte des Dankes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **28 (1970)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte des Dankes

Es ist uns ehrenvolle Pflicht, wie eh und je, hier all denjenigen, welche uns in grosszügiger und unvoreingenommener Weise geholfen haben, diese Nummer der Neujahrsblätter in ihrer wiederum reichen Ausstattung herauszugeben, den wärmsten Dank abzustatten.
Wir dürfen – nicht anders als bisher – auch jetzt wieder dankerfüllt eintragen auf die

EHRENTAFEL DER DONATOREN

die hohe Regierung des Kantons Solothurn,
den Gemeinderat der Stadt Olten,
den Bürgerrat der Bürgergemeinde Olten und
die löbliche Hilarizunft; und sodann und vor allem
die Firma KÜMMERLY & FREY in Bern

für die Schenkung eines Farbendruckes in diese Nummer als ein Erzeugnis aus jener Offizin, deren Generosität wir mehrfach schon erfahren durften, weil die beiden Familien als echte Oltner dem Lande ihrer Väter einfach treu geblieben sind, auch wenn sie jetzt, wie Herrmann Kümmerly (1857-1905), «Künstler und Kartograph in idealer Verbindung», im Bern-Buch unter den «Grossen Bernern aus acht Jahrhunderten» figurieren.
Wir haben aber auch Veranlassung, der Firma *KLEIDER FREY* in *Wangen*, welche mit ihrem repräsentativen Frewa-Gebäude nun in Olten fester denn je Fuss gefasst und sich architektonisch wirklich monumental verankert hat, dafür aufrichtig zu danken, dass sie sich mit freundlicher Bereitwilligkeit für das Kapitel «Wirtschaftsgeschichte» hat engagieren lassen; bekanntlich ist die Beteiligung an dieser Rubrik immer auch mit einem beträchtlichen finanziellen Opfer verbunden.
Dann aber freut sich die Akademia ganz besonders, Kenntnis zu geben und es auf der Ehrentafel mit einem Akzent zu vermerken, dass sie am Silvester 1968 ganz unerwartet mit einem grossen Check bedacht wurde, und zwar von

Herrn alt Nationalrat Dr. h. c. Willy Bretscher,

dem Delegierten des Verwaltungskomitees der Neuen Zürcher Zeitung. Das Besondere der Spende liest sich dabei aus den die Bankanweisung so sympathisch begleitenden Worten: «Sie hatten die Freundlichkeit, in die ‚Oltner Neujahrsblätter 1969' einen Beitrag von Willy Dietschi über meine Oltner Jugendzeit aufzunehmen. Obwohl ich mich der Zweifel nicht ganz entschlagen kann, ob unsere Jugendstreiche und meine damaligen unzulänglichen schriftstellerischen Versuche einer derartigen Aufmerksamkeit würdig sind, habe ich mich über die Publikation als Zeichen einer dort wie hier weiterbestehenden Verbundenheit gefreut. Abgesehen von allen unvergesslichen persönlichen Eindrücken und Erlebnissen, ist mir immer bewusst geblieben und wissen es durch mich auch Andere, wieviel ich der Bezirksschule Olten und ihren hervorragenden, originellen Lehrern verdanke. – Erlauben Sie mir, dass ich hiemit der Akademia Olten – in der ich vor fast 50 Jahren einen Vortrag über ‚Expressionistische Dichtung' zu halten mich erkühnte – einen kleinen Beitrag zur Förderung ihrer Tätigkeit überreiche». Man stellt mit Staunen fest, dass Anno 1919 der jugendliche Referent knapp 22 Jahre alt war! Zweifellos erkannten Willy Bretschers Lehrer seinerzeit, vorab Dr. Eduard Haefliger und Dr. Alex. Ehrenfeld, mit diagnostischem Scharfblick die seltene Begabung ihres Schülers und förderten diese mit väterlich pädagogischem Wohlwollen denn auch derart, dass der Jüngling auf eine akademische Laufbahn, die ihm versagt schien, nicht nur begierig

blieb, sondern sich den Erwerb einer solchen, auch unter erschwerten Bedingungen, selbst zutraute; denn es sagt von ihm anlässlich seines Rücktrittes als Chefredaktor der NZZ sein Nachfolger: «Seinen Schulsack hat er im übrigen, nachdem an der Bezirksschule Olten ein solider Boden gelegt war, in einer ein Leben lang dauernden Bemühung selber mit Reichtümern so prall gefüllt, dass manche akademische Bildung daneben als kümmerliche Notration erscheint. Seinem präzisen Gedächtnis stehen die Literaturen, alte und neue, europäische und amerikanische, mitsamt ihrem historischen und politischen Schrifttum in erstaunlicher Präsenz zu Gebote – als eine unerschöpfliche Quelle nicht nur der Zitate, sondern auch der Einsichten.»

Man erkennt, dass Willy Bretscher den Doktortitel ehrenhalber wie kaum einer verdient hat, und dass er mit dieser Ehrung ausgezeichnet wurde, nicht nur «in Würdigung seiner Verdienste um die Verteidigung freiheitlicher Ordnung und kleinstaatlicher Existenz», wie es in der Laudatio heisst, obgleich es sich in diesem Verdienst um nicht weniger handelt, als um die Bewahrung der Eidgenossenschaft vor der drohenden Barbarei! Die Akademia dankt Herrn Dr. h. c. Willy Bretscher, tief beeindruckt von seiner Spende, weil sie von so edler Geisteshaltung inspiriert ist, und gelobt ihm eine würdige und zweckentsprechende Verwendung seines Beitrags.

Wird aus dem Beispiel dieses Donators in schönster Weise unwandelbare Treue gegenüber der Jugendstätte ersichtlich, so ist die Anhänglichkeit an Familie und Sippe mit der Hochachtung vor deren Einsatz im Leben aus hochherzigen Gaben der Schmid-Deszendenten abzulesen. Und so hat die Akademia zu erwähnen 1.) *Frau Ida Schmid-Regenass* in Trimbach, die Witwe des der älteren Generation immer noch gegenwärtigen Lok.-Führers Eduard Schmid und 2.) *beider* Sohn *Herr Prof. Dr. Helmut Schmid in Solothurn*, welcher sich auch als Chemiker-Ingenieur immer schon mit genealogischen Fragen und jenen über das Herkommen der Schmid von sich aus befasst hatte. Auf dass auch an den liebenswürdigen Sekretär der städtischen Schriftenkontrolle, an Werner Schmid-Borel, den Bruder Eduards, erinnert sei, schenken an die Errichtung des Stammbaums einen generösen Beitrag. 3.) Die *Witwe Mina Schmid-Borel* und die beiden *Töchter Ruth und Dora in Olten.* 4.) Mit einer noblen Spende möchte aber auch die Zahnärztin und Präsidentin des Oltner Berufs- und Geschäftsfrauenklubs, *Frau Lucie Belart*, an ihre Grossmama Agnes Belart-Schmid erinnert haben, wie auch an ihren Urgrossvater, den tüchtigen Handelsmann und Holzhändler Moritz Schmid, der der Linie der «Holzhändler Schmid im Hof» zugehörte; diese sind aber nicht im vorliegenden Stammbaum, sondern im Schmid-Stammbaum des letzten Jahrgangs zu finden, und zwar in der 5. Reihe von unten, Schild 14 von rechts aussen, bzw. 4. Reihe.

Alle Achtung vor solch vielfacher Äusserung des Familiensinnes!

Aber auch allen Mitarbeitern an dieser Nummer – und es sind deren mehr denn je – gebührt der aufrichtigste Dank, zumal sie nicht anders als jene der früheren Jahrgänge ausnahmslos ehrenhalber mitmachten. Man lese sie nach auf S. 3 und 90. Aber auch die Mitglieder der Redaktionskommission, aufgeführt auf S. 90, welche sich allesamt mit rühmlichem Eifer und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit wie immer schon zur Verfügung stellten, haben ein nicht weniger grosses Verdienst am Zustandekommen dieses 28. Jahrganges.

Alle Genannten verdienen daher insgesamt grossen Dank und entsprechendes Lob von seiten der Herausgeberin:

AKADEMIA OLTEN